

Bei diesem Projekt soll gezeigt werden, dass es möglich ist, dass auch Hunde aus dem Tierschutz, selbst solche, die von ihrer Rasse her als gefährlich eingestuft werden, in ihrem Sozialverhalten gefördert und gestärkt werden können. Damit verbessern sich deren Lebensqualität und die Chance auf Vergabe. Nach Vollendung der Ausbildung sollen diese Hunde im Team mit „ihrem“ Menschen befähigt sein, tiergestützte Besuchsdienste zu absolvieren. Hier könnte z.B. Arbeiten in Gefängnissen besonders Wirkung zeigen, da hier ähnliche Schicksale verknüpft sind und sehr gut angenommen werden. Beispiele aus den USA, Green Chimneys zeigen Erfolge mit dieser Form bei Kindern und Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen.

10 Hunde aus dem Tierheim, allesamt „Listenhunde“ die von Paten und Patinnen betreut werden, wurden für das Projekt ausgesucht. Die Hunde waren teilweise bereits jahrelang in Zwingerhaltung, leider gab es bis dahin keinerlei Interesse an einer Übernahme der Tiere.

Die Kosten für die zweijährige Ausbildung betragen pro Hund 1000€. Dieser Betrag wird rein aus Spenden („Adoptiveltern“ können ein Team in Ausbildung adoptieren) finanziert. Die restlichen Kosten werden vollständig von Verein Tiere als Therapie übernommen.

Das Projekt startete im Sommer 2013 mit der Vorbereitung der Organisation. Das praktische Training begann im November 2013.



In ca. 14-tägigem Abstand wurde mit den Teams, jeweils eine PatIn mit dem entsprechenden Hund, gearbeitet, dabei wurde auf folgende Schwerpunkte geachtet:

- Verhalten mit Menschen
- Verhalten der Hunde miteinander
- Gewöhnung an Gehhilfen, Rollstühle, Lärm usw.
- Zuverlässige Kontrollierbarkeit.

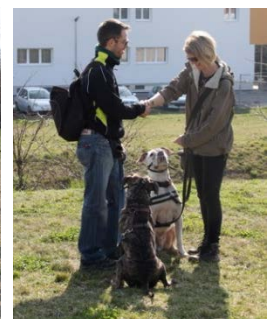


Die PatInnen wurden ebenfalls geschult, besondere Schwerpunkte waren dabei:

- Grundlagen des Hundeverhaltens und Lernsysteme
- Wie lese ich meinen Hund
- Einsatzmöglichkeiten eines Therapiehundes
- und Unterstützung im praktischen Training bzw. bei Fragen.

Das Projekt ist für 2 Jahre konzipiert, die erste Zwischenprüfung wurde von den meisten erfolgreich abgelegt.

Die Tiere und die Menschen zeigten von Anfang an unglaublichen Arbeitseifer. Sehr bald schon konnten die Hunde ohne Maulkorb trainieren und es gab kaum Probleme im innerartlichen Umgang. Es war deutlich zu sehen, wie die Tiere dieses Arbeiten mit ihrem Menschen genießen. Auch die PatInnen freuen sich über die wirklich erstaunlichen Erfolge ihrer Schützlinge. „Mit den Tieren eine sinnvolle Aufgabe haben, und den Tieren bessere Vergabechancen sichern und Treffen von Gleichgesinnten“, sehen die meisten PatInnen als einen der Gründe ihrer Teilnahme.



Die Teams sind auf einem sehr guten Weg, werden laufend unterstützt und der Fortschritt überprüft. Von den 10 Hunden sind nur mehr 3 aus der Originalbesetzung dabei. Die meisten anderen konnten inzwischen vergeben werden!

Wir sehen in diesem Projekt einen aktiven Beitrag zum Tierschutz, da dazu beigetragen wird die „Stigmatisierung“ dieser Hunderassen abzubauen. Durch das übergroße Engagement von allen Seiten und die hohe Qualität der Ausbildung sind bereits jetzt tolle „Zwischenergebnisse“ sichtbar. Dieses Projekt kann zukünftig für andere Tierheime als Vorbildwirkung dienen und vielen Hunden die Gelegenheit geben ihre wertvollen Fähigkeiten, unabhängig von ihrer Rasse, einzusetzen.